

Verkauft täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — "  
Vierteljährig . . . 5 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 S.

**Mit Postverendung:**

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "

im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgefordert; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertionspreis:**

Der Raum einer einseitigen Garmentzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Verkauf:**

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Ertzbethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 31.

Sermannstadt, Donnerstag den 7. Februar 1901.

117. Jahrgang.

## Die österreichische Thronrede.

Wien, 4. Februar.

Die beiden Häuser des Reichsrathes wurden heute Mittags vom Kaiser in der Hofburg empfangen. Die Thronrede, mit welcher sie begrüßt wurden, lautet folgendermaßen:

Gehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes! Am Beginn einer neuen Sitzungsperiode habe Ich Sie um Mich versammelt und heiße Ich Sie herzlich willkommen. Meine Regierung wird Ihnen unverzüglich jene Verordnungen unterbreiten, welche im Laufe wechselnder Verhältnisse dringend notwendig geworden sind, und denen Sie versorgungsmäßig Ihre Genehmigung zu erteilen haben, wenn ihre Rechtswirksamkeit dauernd anerkannt sein soll. Sobald nur wieder ernstliche Beruhigung in das Parlament eingeleitet ist, wird es Aufgabe der Gesetzgebung sein, die bisherigen Bestimmungen der Verfassung über die Vollmachten des Gesamtministeriums in Fällen außerordentlicher Dringlichkeit schärfer zu fassen, damit die Rechte der Volksvertretung in ihrem vollen Umfang gewahrt bleiben, zugleich aber auch die Verantwortlichkeit der Regierung eine feste Begrenzung erhält. Ich erachte dies für ebenso wünschenswerth, wie es Mir notwendig erscheint, daß die Verwaltung durchaus selbstständig und frei von allen politischen Beeinflussungen nur gemäß den Interessen des Staates und der Bevölkerung von der Regierung geführt wird. Ruhigere Zeiten werden es auch ermöglichen, die Geschäftsordnung des Reichsrathes unbengt von politischen Vorurtheilen und allein im Sinne der allerhöchsten Anerkennung der Beschleunigung seiner Arbeiten abzuändern, ohne daß der Freiheit der Beratungen oder den Privilegien der Reichsvertretung Abbruch geschähe.

Meine Regierung wird Ihnen den Vorschlag für das begonnene Verwaltungsjahr, für dessen erste Monate die Umstände eine außerordentliche Verfügung erheischen, alsbald vorlegen. Die Staatsfinanzen befinden sich in erfreulichem Gleichgewichte. Während einer Reihe von Jahren mußten namhafte Ausgaben für unaufschiebbare Reformen und Investitionen, für welche die ihrer Natur entsprechende specielle Bedeckung nicht zur Verfügung gelangte, aus den Cassenbeständen und den Einnahmen der laufenden Verwaltung bestritten werden. In Folge dessen erreicht nunmehr eine besonders vorsichtige Verwendung der laufenden Mittel geboten, die in erster Linie den normalen Bedürfnissen aller Zweige der Verwaltung gewidmet bleiben müssen. Es werden Ihnen daher, so weit die Erfüllung neuer und außerordentlicher Aufgaben Ansprüche an die Staatsfinanzen stellt, außerhalb des Staatsvoranschlages besondere Vorlagen zugehen. Abgesehen von der wünschenswerthen Beseitigung oder Erleichterung einzelner Abgaben wird namentlich die Fürsorge für die vielfach einer Kräftigung bedürftigen Einnahmen der einzelnen Königreiche und Länder Sie schon demnächst beschäftigen. Die abschließenden Maßnahmen für das große Werk der Valuta-Regulierung werden sicherlich Ihre Zustimmung finden. Der Zug der Zeit und die Nothwendigkeit, unsere Concurrenzfähigkeit auf den so wesentlich vermehrten und erweiterten Weltmärkten zu hegen, rücken die wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund. Durch den nahen Ablauf der meisten Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten und die damit im Zusammenhang stehende Revision des Zolltarifes tritt eine der ernstesten Aufgaben an die Regierung heran, welcher sie sich mit aller Sorgfalt widmen wird. Ebenso bleibt ihr Augenmerk auf das Gedeihen des Gewerbes und der heimischen Industrie gerichtet. Sie werden sich mit dem schon in der früheren Session eingebrachten Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Förderung der Industrie zu befassen haben, außerdem mit den Gesetzen, welche die Reform des Aktienrechtes und die Zulassung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung betreffen.

Der erfreuliche Aufschwung unserer Seeschifffahrt in den letzten Jahren befähigt Mich in der Erwartung, daß Sie die zur Hebung der Handelsmarine, sowie zum Ausbau von Hafenanlagen, insbesondere in unserem bedeutendsten See-Emporium erforderlichen Mittel gern bewilligen werden. Weiter ist für die Sicherung unserer Fluß-Schifffahrt auf der Donau vorzujorgen.

Der unentbehrliche Schutz der gewerblichen Urheberrechte, welcher schon im Patentrecht eine erhebliche Stütze findet, soll durch ein neues Musterrecht-Gesetz und ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eine weitere Festigung erfahren. Die den Hausirhandel betreffenden gesetzlichen Vorschriften werden einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen sein. Die weitere Entwicklung der Gesetzgebung über den Arbeiterich und die Arbeitszeit wird Sie auch diesmal beschäftigen. Dergleichen werden Sie eine Gesetzesvorlage, welche speciell den Wünschen der im Handelsgewerbe verwendeten Hilfsarbeiter in Bezug auf ihre Dienstverhältnisse entgegenkommt und einen Gesetzentwurf über die obligatorische Versicherung der Privatangehörigen zu berathen haben. Meine Regierung ist unausgesetzt bemüht, der Landwirtschaft durch Schaffung besonderer Bedingungen für die Production, wie für den Abzug ihrer Erzeugnisse werththätig beizustehen. Sie sucht der verheerenden Wirkung elementarer Katastrophen durch ausgedehnte Widdach-Verbauungen vorzubeugen und beanprucht eine beträchtliche Steigerung des Meliorationsfonds für Zwecke der Bodencultur. Die sich häufig wiederholenden Ueberschwemmungen in einzelnen Königreichen und Ländern legen Meiner Regierung die Pflicht auf, die Durchführung von Flußregulirungen mit allem Nachdruck zu fördern und zu beschleunigen.

Die Ergebnisse einer umfassenden Enquete gestatten es, eine Reform des börsenmäßigen Terminhandels in landwirtschaftlichen Producten vorzubereiten, welche unter Wahrung der legitimen Interessen des Handels, gleichwohl Mißbräuchen und Auswüchsen zu steuern geeignet ist. Die Vorlage über die Organisation von landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen wird neuerdings dem Reichsrathe zukommen. Mit Ihrer Bewilligung wäre endlich eine feste, durch die Gesetzgebung der einzelnen Länder fortzubildende Grundlage für eine entsprechende Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen geschaffen.

Die nothwendigen Ergänzungen des Staatsbahnenetzes und insbesondere der Ausbau einer zweiten Verbindung mit Triest werden auch Ihnen wieder in Antrag gebracht werden. Ein mehrere Jahre umfassendes Programm betrifft die bei den Staatsbahnen erforderlichen Investitionen, für welche durch eine besondere Finanzoperation die entsprechenden Mittel beschafft werden sollen. Sie haben ferner Anträge über den nunmehr durchzuführenden Bau bereits beschlossener, jedoch in Folge der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht hergestellter Bahnen niedriger Ordnung, sowie über die Ausfuhrung von neuen durch das Interesse der betreffenden Landesheile gebotenen Linien zu gewärtigen. Auch bei den großen Privatbahnen machen sich gesteigerte Investitionsbedürfnisse geltend, deren umgehende Vertheidigung unter Bedachtnahme auf den seinerzeitigen Uebergang dieser Bahnen an den Staat, zunächst im Aufsichtsbereich sicher zu stellen ist. Insofern bei einzelnen dieser Bahnen mit Rücksicht auf ihre finanziellen Beziehungen zum Staate gesetzliche Maßnahmen erforderlich sein sollten, werden diese den Gegenstand Ihrer Beschlussfassung bilden.

Mit einem übereinstimmend auch im ungarischen Reichstage der verfassungsmäßigen Behandlung zu unterziehenden Gesetzentwurf werden Ihnen auf Grund einer zwischen beiden Regierungen getroffenen Vereinbarung Vor schläge erstattet werden, welche die in Bosnien und der Herzegovina auszuführenden Erweiterungen des dortigen Eisenbahnnetzes betreffen. Ich empfehle diese Vorlage, welche wichtige Interessen berührt, und dabei auch die erhoffte Bahnverbindung des

Hafens von Spalato mit dem Inneren Bosniens gewährleistet, Ihrer eingehenden Würdigung.

Den Ursachen und Wirkungen des in neuer Zeit beträchtlich vermehrten Zuges der erwerbshunghenden Bevölkerung nach dem Auslande ist die volle Aufmerksamkeit Meiner Regierung zugewendet.

Die gesetzliche Regelung des Auswanderungswesens in Verbindung mit zweckmäßigen Einrichtungen, durch welche die Erlangung von Arbeitsgelegenheiten im Inlande oder im Auslande erleichtert wird, soll die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen. Die Beistellung einer hinlänglichen Anzahl billiger, den ethischen und hygienischen Anforderungen entsprechender Wohnungen für die breiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung ist ein lebhaft empfundenes Bedürfnis.

Meine Regierung wird nicht verfehlen, mit Anträgen an Sie heranzutreten, welche diesem Verlangen Rechnung zu tragen bestimmt sind. Die Fürsorge für das sittliche und physische Gedeihen gegenwärtiger und künftiger Generationen macht es der Staatsverwaltung zur Pflicht, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um die Trunksucht dort einzudämmen, wo sich dieses Uebel fühlbar macht.

Sie werden Gelegenheit haben, diese heilsame Action in richtige Bahnen zu lenken. Die Pflege des Unterrichtes gehört zu den schönsten Aufgaben des Staates. Meine Regierung wird von Ihnen größere Mittel für die zeitgemäße Ausgestaltung der Hochschulen im Sinne der neuesten wissenschaftlichen Fortschritte in Anspruch nehmen, sowie sie nützliche Reformen in anderen Zweigen, namentlich für die gewerblichen und commerciellen Schulen vorbereitet.

Sie wird nicht verabäumen, die Erfolge des gesamten Unterrichtes zu heben und die sittlich-religiöse Erziehung der Jugend, auf welcher unser Schulwesen beruht, zu sichern. Auch mehreren dringenden Forderungen auf dem Gebiete der Kultusverwaltung wird sie auf legislativem Wege zu entsprechen suchen.

Fertiggestellte Gesetzesvorlagen gelten der Verwendung der Ueberschüsse der cumulativen Waisencassen, der Zuständigkeit der Gewerbegerichte für Rechtsstreitigkeiten der bei den Eisenbahnen und Dampfschiffahrt-Unternehmungen beschäftigten Personen, den Gemeinde-Vermittlungsämtern und der Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf die elektrischen Eisenbahnen.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Reform des Pressegesetzes ist der Vollendung nahe und wird an Sie gelangen. Auch werden Sie den Staatsvertrag mit dem Deutschen Reiche über das Urheberrecht zu genehmigen haben.

Die Wahrung des Ansehens der Machtstellung und der Interessen der Monarchie nach Außen gebieten Meiner Regierung dieselbe Objsorge für die Wehrmacht, wie sie in anderen Staaten der Vervollkommnung der Wehrsysteme zutheil wird. Ich hoffe zuversichtlich, daß auch Sie sich den unabwieslichen Erfordernissen nicht verschließen werden.

Unsere Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten sind fortwährend die freundschaftlichen und tragen zur Erhöhung der allgemeinen Friedensgarantie wesentlich bei. In schmerzlicher Trauer gedenke ich hier des Hinganges meines treuen Bundesgenossen, Sr. Majestät des Königs von Italien, der einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen ist, sowie Ihrer Majestät der Königin von England, welche — ein leuchtendes Vorbild aller Regententugenden — mir durch die Gefühle wahrer Freundschaft verbunden war.

Unverändert ist die Herzlichkeit, welche das engere Verhältnis zu den uns verbündeten Mächten kennzeichnet und freudig erinnere Ich Mich jener Beweise von Sympathie, welche gelegentlich Meines Besuchs bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm auch seitens der Bevölkerung der Hauptstadt des Deutschen Reiches so rührend zum Ausdruck gelangt sind.

Die aufregenden und bedrohlichen Ereignisse in China haben die Mächte genöthigt, zum Schutze des Lebens und der Freiheit ihrer Ver-

## Fevilleton.

### Das Haus der Thränen.

Criminal-Roman von Ernst v. Waldow.  
(36. Fortsetzung.)

„Nach Ihren Erklärungen, Herr Baron, schließe ich, daß die Müller sich in Ihrer und des Dieners Abwesenheit vergiftet hat. Die Lampe scheint so lange gebrannt zu haben, als das darin enthaltene Petroleum vorhielt, daher auch der erstickende Dunst hier. Vorerst wollen wir die Fenster öffnen — leuchten Sie mir!“ — sagte der Obercommissär.

Wenzel that dies und der Criminal-Commissär öffnete selbst und sehr vorsichtig die Fensterflügel und die Jalousien.

Alles im Zimmer befand sich in bester Ordnung; durch die Fenster hatte ein Mörder — wenn Jemand einen Mord hätte voraussehen wollen — sicher den Weg nicht genommen.

„Die Frau scheint sich mit Cyanfali vergiftet zu haben,“ meinte der Beamte, die Leiche betrachtend, „die Züge sind nicht entstellt, der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Genaueres wird natürlich erst die Untersuchung des Gerichtsarztes und die Section zu Tage fördern.“

Damit wandte er sich der Commode zu, die vor der Glashüre stand, und fragte: „Wohin führt diese Thüre?“

„Sie dürfte in eine Büchercammer führen, die fast nie betreten wird, weil darin nur ältere, ziemlich werthlose Schriften und Bücher verwahrt werden.“

Der Criminal-Commissär beschäftigte sich mit dem Schloß der Thür.

„Auch dieser Ausgang ist verschlossen und noch dazu von innen verriegelt, — Niemand konnte hier hinausgelangen. Begeben wir uns in den Alkoven.“

Und der Beamte, von Wenzel gefolgt, schritt dem Alkoven zu.

Die Untersuchung währte nicht lange.

„Der Alkoven hat weder Fenster, noch eine Ausgangsthür,“ sprach der Beamte, „es ist somit constatirt, daß Ihre Wirthschafterin sich selbst aus der Welt geschafft hat.“

„Und merkwürdig,“ fügte Wenzel hinzu, „die Müller hat sich an dem Tokayer den Tod getrunken, den Sie ihr gestern geschenkt.“

Der Beamte horchte auf und Lucian, dies bemerkend, erzählte ihm die kleine Episode beim gestrigen Mittagsmahl und von der neidischen Aufwallung der Wirthschafterin darüber, daß der Diener Wenzel das erste Glas des eben angelangten Tokayers erhalten zu dem Zweck, sein Urtheil über die Qualität des Weines abzugeben.

„Wenn etwas Schädliches in dem Wein enthalten gewesen wäre,“ fügte Lucian achselzuckend hinzu, „dann würde zuerst ich und auch mein Diener, die wir Beide früher, als die Müller getrunken, üble Folgen verspürt haben.“

„Das unterliegt keinem Zweifel.“

„Wenn wir nur etwas von dem gestohlenen Gut finden könnten,“ beharrte Lucian, „sehen Sie doch ein wenig in den Schubfächern der Commode nach, Herr Commissär.“

Da der Verdacht einer Ermordung der Frau Müller völlig ausgeschlossen schien, ließ sich der Beamte viel leichter bereit finden, eine vorläufige Untersuchung nach vor Antritt der Gerichts-Commission vorzunehmen, und er begann sogleich damit.

Mit zitternden Händen zerwühlte Lucian unter den Augen des Polizisten die geöffneten Schubfächer der Commode, blätterte in dem Gebetbuch, öffnete allerlei kleine Schmuckbehälter, Kästchen, Schächtelchen, aber von Dem, was er heimlich suchte, war nicht eine Spur zu finden. Sehr enttäuscht schloß der Baron das Möbel wieder, während der Criminal-Commissär sich zu der Leiche begab.

Der Beamte, um sich gefällig zu erweisen, hielt eine genaue Nachforschung mit der Sicherheit und Geschicklichkeit, die jahrelange Uebung verleiht. Er konnte mit gutem Gewissen die Versicherung ab-

geben, daß weder Geld, noch Werthpapiere sich in den Kleidungsstücken der Leiche vorfanden.

Lucian suchte die Achseln und verließ für kurze Zeit das Gemach, um den Kaffee einzunehmen, den Wenzel inzwischen bereitet hatte. Er war zum mindesten darüber beruhigt, daß es auch keinem Anderen gelingen werde, das verhängnißvolle Papier zu entdecken.

„Sie hat es dem Mädchen mitgegeben,“ flüsterte er, seinen Kaffee schlürpfend, „vorläufig darf dieses nichts von dem Tode der Mutter erfahren und kehrt Fromi zurück, um auf Grund des in ihrem Besitz befindlichen Cobicills eine Erpressung zu versuchen, nun, dann werde ich schon sehen, wie ich auch mit ihr fertig werde.“

XXIII.

### Ein Attentat.

Nur in dem kleinen Kreis, in dem die Witwe Müller bekannt gewesen, hatte das Gerücht von dem Selbstmord, den sie begangen, ein gewisses Aufsehen erregt. Die Leute in der Nachbarschaft, die die Verstorbene täglich gesehen und sich oft über ihren Toiletten-Aufwand geärgert hatten, die Gemüthshändlerinnen, bei denen die Müller gekauft, und die übrigen Lieferanten des Hauses machten ihre Bemerkungen über die so jäh aus dem Leben Geschiedene und die Weisfen wollten natürlich schon seit längerer Zeit der Witwe ein ähnliches Ende prophezeit haben.

Die Gerichts-Commission, die gegen neun Uhr am Thortore erschienen war, hatte von den Aufzeichnungen des Polizei-Commissärs Kenntniß genommen und dann selbst die nöthigen Erhebungen gemacht.

Ein kurzes Verhör, dem Lucian unterzogen worden, wie auch Wenzel Griszczel's Aussagen stellten zur Gewissheit fest, daß die Wirthschafterin Müller einen Selbstmord begangen, um der Strafe zu entgehen, die sie für ihren Diebstahl fürchten mußte, nachdem sie sich überzeugt, daß ihr Herr gegen sie Verdacht hege.

treter und Angehörigen, zur Vertheidigung der Culturinteressen gegen fanatisirte Schaaeren einzuschreiten. Unsere Stellung als Großmacht, sowie unsere, wenn auch nicht ausgedehnten Interessen lassen eine entsprechende Theilnahme an dieser Action geboten erscheinen, bei der das kleine Contingent unserer tapferen Marine sich rühmlich hervorgethan hat.

Die Bemühungen der Mächte sind auf die Wiederherstellung geordneter Zustände und die Erhaltung der Integrität Chinas gerichtet, wodurch ein Rückschlag der dortigen Ereignisse auf den europäischen Frieden glücklicherweise nicht zu befürchten ist.

Geehrte Herren! Die Verfassung, die ich Meinem Reiche aus freiem Willen gab, sollte die unserer Zeit entsprechende Bürgerschaft für die Entwicklung Meiner Völker sein. Reich sind die Früchte, die sie getragen hat. Die Finanzen des Staates wurden in einer musterhaften Ordnung, sein Credit zu hohem Ansehen gebracht. Die bürgerlichen Freiheiten ruhen auf fester Grundlage. Die allgemeine Bildung hat, dank der Organisation des Schulwesens und der außerordentlichen Vermehrung der Unterrichtsanstalten, ein erfreuliches Niveau erreicht, welches insbesondere auch der Tüchtigkeit und Intelligenz Meiner Armee in reichem Maße zu statten kommt. Die Landtage konnten innerhalb ihrer Wirkungskreise Vieles und Nützliches schaffen. Bis hinab in die Gemeinden ist der lebhafte Einfluß der verfassungsmäßigen Einrichtungen gedungen.

So kann ich sagen, daß die Staatsgrundgesetze einen werthvollen Besitz meiner treuen Völker bilden. Nach außen hin sind sie unbeschadet der den einzelnen Königreichen und Ländern zukommenden Autonomie das Sinnbild der Einheit und Stärke des Staates.

Mit umso tieferem Schmerze hat es Mich erfüllt, daß die letzten Tagungen der Reichsvertretung fast erfolglos blieben, wenn ich auch anerkenne, daß jene Angelegenheiten, welche die Machtstellung der Monarchie betreffen, von allen Parteien zum gedeihlichen Abschlusse gebracht wurden. Allein die nicht minder wichtigen Fragen, welche sich auf die Blüthe und die Zukunft der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder beziehen, blieben unerledigt, obwohl das eigene Bedürfnis wie das Beispiel der anderen Staaten mächtige Antriebe zur Anspannung aller Kräfte hätten sein sollen, um die reichen Errungenschaften unserer Zeit auch in den Dienst unseres Wohlstandes und unseres Fortschreitens zu stellen.

Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, daß Sie, meine Herren, getreu den Traditionen des Reichsrathes sich den notwendigen und dringenden Arbeiten widmen und indem Sie sich Ihrer verfassungsmäßigen Rechte bedienen, auch Ihren Verpflichtungen gegenüber der gesammten Bevölkerung gerecht werden. Sie können dabei mit voller Bestimmtheit auf Meine Regierung zählen, welche den Parteien die Zusage des normalen Ganges der parlamentarischen Thätigkeit mit allem durch die Lage gebotenen Ernste nahelegen wird.

Ein weiterer Stillstand der Gesetzgebung wäre umso beklagenswerther, als theils schon in Folge mehrerer mit Zustimmung des Reichsrathes in Kraft getretener Gesetze, theils im Zusammenhang mit unaufschiebbaren socialen Reformen, wie der Vollendung der Arbeiterversicherung durch die Einführung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung, der immer näher rückenden Eventualität der Herstellung großer Wasserstraßen innerhalb des Reiches und mit der Lösung anderer unabweislicher Fragen im Laufe der Zeit neue sehr bedeutende Opfer werden gebracht werden müssen, ohne daß der Staatshaushalt dadurch in Unordnung gerathen darf und auch ohne daß die fleißige Arbeit unter der ihr aufgebürdeten Last ertraglos bleibt.

Die Steuerzahler können verlangen, daß ihnen die Möglichkeit erhalten werde, neben der Erfüllung der Pflichten gegen den Staat auch für ihre eigene und die Zukunft ihrer Familien zu sorgen. Alle auf die geistige und materielle Entwicklung des Reiches gerichteten Absichten bleiben fruchtlos in Folge des nationalen Streites.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Versuche einer Lösung der seinen Hauptinhalt bildenden Fragen durch die Regierung zu keinem endgiltigen Abschlusse führten, daß sich vielmehr deren gesetzliche Behandlung empfiehlt, welche allein dem Resultate die Gewähr der Dauer gibt. Meine Regierung erblickt in einer allseits befriedigenden Lösung der schwebenden Fragen gleichmäßig einen Act der Gerechtigkeit wie der Staatsraison.

Im Vertrauen auf die von allen Parteien befundene Bereitwilligkeit wird sie ihre ganze Initiative aufbieten, um je eher die erwünschte, das Reich von seinem größten Uebel befreiende Ordnung herbeizuführen. Ebenso wie Meine Regierung dieser Angelegenheit ihre Sorge zuwendet, ist sie aber auch verpflichtet, die Einheitlichkeit der Sprache in bestimmten Sphären der Verwaltung, eine altbewährte Einrichtung, unberührt zu erhalten.

Nimmermehr sind Erfolge durch die Lähmung der Volksvertretung zu erzielen. Die Hemmung der parlamentarischen Arbeit kann nur die Erfüllung selbst solcher Wünsche, welche die Herzen am meisten bewegen, verzögern oder ganz in Frage stellen. Nicht minder groß ist der Schaden, den eine Unterbindung des Verfassungslebens der Geltendmachung der gesammten Interessen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zufügt.

Wenn es sich in naher Zeit um die Herstellung der regelrechten Form des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staatsgebieten handeln wird, ist die kraftvolle Mitwirkung des Reichsrathes

Auch der Brief an den Detectiv Bergemann ward mit zu den Acten genommen und ebenso die Quittung des Herrn Reichmann. Der Schloßherrlehrling mußte als Zeuge dienen, daß die Stube der Wirthschafterin verschlossen und von innen verriegelt gewesen war und er dieselbe erst gewalttham geöffnet hatte.

Der Gerichtsarzt erklärte, nachdem er eine oberflächliche Untersuchung des Leichnams vorgenommen, daß eine Vergiftung durch Cyankali vorliege, eine Ansicht, welche auch durch die chemische Analyse des Weinrestes in der Tofayer-Schlacht nachträglich als richtig befunden wurde.

Die Leiche der Witwe Müller, halb bekleidet und in ein Leintuch gehüllt, wurde, um Aufsehen zu vermeiden, erst am Abend in einer der Tragen, die bestimmt sind, Kranke oder Tote aus Privathäusern in die Spitäler zu bringen, aus dem Hause des Barons Friedheim abgeholt und in das Allgemeine Krankenhaus in der Herstraße befördert, um am nächsten Tage in den düsternen Saal getragen zu werden, wo die Leichen auf Marmorstufen aufgebahrt liegen, bereit für das Messer des Anatomen.

So hatte sich Friederike Müller ihren Ausgang aus dem Hause des künftigen Schwiegersohnes freilich nicht geträumt!

Es war die erste Sogee Lucian's, durch den Detectiv Bergemann, der von seiner Reize zurückgekehrt war, die Schwester der Müller, sowie deren Schwager schonend von dem Vorgefallenen benachrichtigen zu lassen.

Frau Aurora Spangenburg vergoß reichliche Thränen, während der kleine Agent im höchsten Grade entrüstet über das Vergehen war, dessen sich seine Schwägerin, diese hochmüthige Person, schuldig gemacht habe.

Der Familienfriede war ohnehin seit Broni's Scheiden gestört, denn der hoffnungsvolle Sohn und Erbe, welcher allerdings nie eine stetige Lebensweise geführt, war jetzt völlig vernachlässigt und flanierte Tag und Nacht durch die Straßen, um womöglich eine Spur von Broni zu entdecken.

eine unerlässliche Vorbedingung für ein Abkommen, das alle Theile zu befriedigen vermag. Mein Blick ist stets auf das Wohl aller Meiner Völker gerichtet und aus ihrem Gedenken schöpfe ich meine Zufriedenheit. Deshalb wünsche ich, daß sie sich ihres Besitzes an Verfassungsrechten erfreuen und eine ruhige und organische Fortbildung derselben wie des nationalen Lebens als den besseren Theil erkennen.

Begründen Sie in freiem brüderlichen Bestreben einen Frieden, wie er den Bedürfnissen unserer Zeit entspricht und hüten Sie, wie Ihre Väter dies guthat, diesen ehrwürdigen Saat, der Allen den gleichen Schutz gewährt. Gehen Sie den kommenden Geschlechtern mit dem leuchtenden Beispiele voran, wie einzelne Wünsche mit dem Wohle des Ganzen in Einklang zu bringen sind.

So hoffe und vertraue ich, daß Ihre Verantwortlichkeit der Zeitern aller Ihrer Handlungen sein werde. Arbeiten Sie meine Herren, und Sie werden das ganze Volk arbeiten sehen und der Segen des Allmächtigen wird auf der Arbeit Aller ruhen."

Die Thronrede wurde an vielen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen. Zum Schluß ertönte lebhafter Beifall.

Die Aufnahme der Thronrede auf Seite der linksdeutschen Parteien ist eine ziemlich kühle. Ueingezeichnetes Lob findet nur der Passus, der von der Verfassung handelt und dessen nachdrucksvolle Bestimmtheit auf der Linken sehr angenehm berührte. Im Großen und Ganzen aber wird an der Thronrede die übergroße Länge gerügt, da die Fülle von Details den Totalindruck sehr abschwächt. Diese Detailirung der zu lösenden Fragen, darunter solcher ganz unweiblicher Natur, wäre in einem Staatswesen mit geordneten Verhältnissen wohl angebracht, nicht aber in einem solchen, in dem die Fundamente des Staates in's Wanken gerathen seien. Die Thronrede bietet nur non mutuum. Specieell der Passus über die Sprachenfrage leide an Unbestimmtheit: Ausdrücke, wie „es empfehle sich die gesetzliche Behandlung“ der Sprachenfrage enthalten kein bestimmtes Programm. Auch der Satz, es sei die Einheitlichkeit der Sprache „in bestimmten Sphären der Verwaltung unberührt zu erhalten“, enthalte keine Zusage einer gesetzlichen Festlegung der Staatsprache. Im Ganzen zerplittert sich der Eindruck durch die Fülle des Gebotenen, respective Verprochenen, dessen legislativische Ausführung ein Parlament Decennien hindurch beschäftigen könnte. Die Thronrede hätte diesmal einen mehr concisen Appell an das Parlament enthalten sollen, ja auch Vorwürfe hätte man ruhig hingeworfen, wenn die Entschlossenheit der Regierung, nach einem genau bestimmten, feiner Deutung zugänglichen Programm die Sanirung der Verhältnisse herbeizuführen, klar zum Ausdruck gekommen wäre. Mit einem Worte: die Thronrede hat die Situation nicht geklärt, sie nicht entwickelt, nicht vorwärts gebracht.

Von den Parteien der Rechten wird hervorgehoben, daß in der Thronrede das Wort „Gleichberechtigung“ nicht vorkommt und auch von der „Autonomie“ nur so nebenbei die Rede ist; doch müssen die gemäßigten Geister zugeben, daß sie keinen Grund zu besonderer Unzufriedenheit haben, da die Thronrede die Gewährung der inneren gesetzlichen Amtssprache, die übrigens auch das deutsche Pfingstprogramm concedirte, keineswegs ausschließt.

Die Polen sind befriedigt durch das Versprechen betreffend die Flußregulirungen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Februar.

Die „Tribuna Poporului“ veröffentlicht eine von einem Führer des romanischen Volkes im siebenbürgischen Erzgebirge an sie gerichtete Zuschrift, der wir das Folgende entnehmen: „Glaubst Du, daß, wenn die Romanen die Activität beschließen würden, wir Romanen aus den westlichen Gebirgen oder auch aus anderen Landestheilen bei solchen Wahlcentren — wie wir sie gegenwärtig haben — unsere Candidaten durchbringen könnten? Plim desiderium! Na, ich gehe noch weiter. So wie wir gegenwärtig organisiert sind, mit örtlichem Interesse, mit Menschen, klein an Gemüth und groß an Leidenschaft, glaubst Du, daß wir erfreuliche Erfolge aus dem Wahlkampf davontragen würden? Es könnten sich hundert Fälle ergeben, wo unsere Gebildeten ihre Stimme für den fremden Candidaten abgeben würden! ... Bevor wir die Activität haben wollen, müssen wir die Reform des Wahlgesetzes verlangen, damit wir uns in aller Freiheit für die Activität aussprechen können. Die Reform des Wahlgesetzes müssen wir Romanen in Massen verlangen, durch Volksversammlungen in allen Theilen des Landes und dürfen nicht warten, bis die ungarische Regierung sich erbarmen wird, uns das zu geben, was sie uns in alle Ewigkeit aus freien Stücken nicht geben wird. Selbstverständlich müssen wir dies in allem Einverständnis mit den übrigen vaterländischen Nationalitäten thun. Wir müssen ein allgemeines Plebisit herbeiführen.“

Vom 4. d. wird aus Windior gemeldet: Der Schlußact der Beizeugungsfeierlichkeiten verlief in würdiger Weise. Der Sarg wurde aus der Albert-Gedächtniskapelle auf Lafetten gebracht, sodann mit einem weißseidenen Bahrtuche mit den königlichen Abzeichen bedeckt; hierauf setzte sich der Zug in Bewegung unter den Klängen eines Trauermarsches. Hinter dem Sarge schritten die Fürstlichkeiten. Die Königin führte den kleinen Enkel Eduard an der Hand. Der Zug kam unter Salven der Artillerie und Glockengeläute in Fogmore an, wo die Beizeugung erfolgte.

Im Vatican herrscht nicht wenig Verdruß darüber, daß Genatter Storch sich eine Visite bei König Victor Emanuels gestattet, und noch dazu nicht etwa in Neapel, Turin oder Florenz, sondern in Rom, dem päpstlichen, dem „usurpirten“, dem niemals aufgegebenen und vergessenen Rom. Als ob das junge Ehepaar im Quirinal vorher das Placet des Cardinals Rampollo hätte einholen müssen, ehe es sich zu belagtem Vogel in Beziehung setzte! Der Hauptträger liegt nämlich darin, daß der Prinz oder die Prinzessin, die man erwartet, vermuthlich den Titel „Prinz“ beziehungsweise „Prinzessin von Rom“ erhalten soll.

Die Frage ist nun die: wie wird sich der Vatican zu dem frohen Familienereignis stellen, das von Rechts wegen natürlich überaus feierlich begangen werden soll? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich einfach und sicher aus dem Verhalten, das die Curie noch 1870 gegenüber allen Familienereignissen, frohen und traurigen, des Hauses Savoyen beobachtet hat.

Bei der Bestattung Victor Emanuel's — die Wunde des 20. September 1870 war allerdings noch sehr frisch — wurde nicht nur dem ganzen vom Vatican abhängigen Clerus die Theilnahme untersagt, ja es wurde kleinlicher Weise sogar die Zahl der Sarglandelaber beschränkt!!

Bei der Hochzeit des Prinzen von Neapel (jetzigen Königs) versuchte der Vatican zunächst, den Vermählungsact in Neapel oder Turin feiern zu lassen, wo der Clerus die Erlaubnis zur Theilnahme erhalten hätte. Als aber dies nicht verding, wurde dem Römischen Clerus wiederum die Theilnahme an den Ceremonien verboten, und der Hof mußte deßhalb das Capitel der königlichen Kathedrale von Bari kommen lassen.

Am unverdunkeltesten aber verfuhr der Vatican bei der Bestattung des armen Königs Umberto, wo nacheinander nicht nur der Clerus von Rom, sondern auch die Erzbischöfe von Turin und Genua (an die sich der neue Hof gewandt) die strengste Weisung empfingen, abzulehnen. Nur dank der Verwendung einer sehr einflußreichen (nicht italienischen)

Personlichkeit soll der Papst endlich dem letztgenannten Erzbischof die Erlaubnis zur Vornahme der Feier erteilt haben.

Dies die Präcedenzfälle. Sie lassen darauf schließen, daß das altbeliebte System auch in diesem neuesten Falle zur Anwendung gelangen, und der Prinz oder die Prinzessin von Rom sich mit der Taufe durch einen obscuren königlichen Patronatscuraten, statt durch einen Cardinal, wird behelfen müssen. Nun, Italien und wohl auch das Königshaus werden sich darüber zu trösten wissen.

„Reuter's Office“ meldet aus Bethulie vom 3. d.: Am Samstag stießen in der Nähe von Bethulie zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei ein Officier und drei Mann getödtet und mehrere Personen verletzt wurden.

Lord Ritchener telegraphirt unter dem 2. d. ohne Angabe des Aufgabewortes: Der britische Posten in Modderfontein am Gratzand, südwestlich von Krügersdorp, wurde von etwa 1000 Boeren angegriffen. Von Krügersdorp aus wurde eine Entlastungstruppe entsendet, die aber die Befangennahme des Postens nicht verhindern konnte. Einzelheiten fehlen, doch sind die von den Boeren gefangengenommenen Officiere und Mannschaften in Vereeniging eingetroffen.

General Botha hat angeblich den Befehl erlassen, alle Boeren, die dem Friedenscomité angehören, zu erschießen. Die Meldungen von einer Intervention des Kaisers Wilhelm und dem bevorstehenden Empfang Krüger's in Berlin werden nicht bestätigt. Der Niederländische Friedensbund richtete an König Eduard eine Depesche, in der er der Hoffnung Ausdruck gibt, der König werde seine Regierung mit einem Acte der Großmuth gegenüber den tapfer kämpfenden Boeren inauguiren. Das Telegramm wurde bisher nicht beantwortet.

Nach einer Depesche aus Lourenco-Marquez sollen sich die Boeren der Eisenbahnlinie Koomatipoort—Delagoa-Bai auf portugiesischem Gebiete bemächtigt haben.

### Stimmen aus dem Publicum.

#### Einladung

zu der Donnerstag den 14. Februar 1901, Abends 9 Uhr, im Saale des Hotels „Römischer Kaiser“ stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des „Vereines jüngerer Kaufleute in Hermannstadt“.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro 1900. 2. Voranschlag für 1901. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Neuwahl des Ausschusses. Der Ausschuß.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. Februar.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vize-notar Arpad Gegezy vom Körösbanyaer k. Bezirksgerichte zum 2. vuer k. Gerichtshofe verlegt.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den Neutraer Rechtspractikanten Josef Peczeko zum Vizenotar beim Körösbanyaer k. Bezirksgerichte ernannt.

Der Präsident der Maros-Bajathyer k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtshörer Wenzel Wafika zum besetzten Rechtspractikanten ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den unbesetzten Rechtspractikanten des Docher k. Bezirksgerichtes Georg Demeter zum besetzten Rechtspractikanten ernannt.

(Aus der Theater-Kanzlei) Donnerstag den 7. d. findet eine Wiederholung der beliebtesten Operette „Die Geisha“ statt, und zwar V. l. Abonnement, Vorstellung Nr. 2, gerader Tag.

(Benefice.) Herr Richard Feist, der bereits zahlreiche Proben von einer Begabung geleistet hat, die ihm bei erstem Streben zur Aussicht auf eine an künstlerischen Erfolgen reiche Zukunft berechtigen, und sich durch seine vielseitigen Darbietungen auch hier die Gunst der Theaterbesucher errungen hat, wird übermorgen, Freitag, 8. d., seinen Benefice-Abend haben. Die Wahl des Stückes, „Die Karlschüler“ von Heinrich Laube, gereicht seinem Geschmacke nur zum Vortheile. Der Beneficiant wird den Friedrich Schiller spielen. Seine Gestalt und die Rolle deuten sich. Wir wünschen dem als gewissenhaft bewährten Schauspieler ein recht volles Haus.

(Damenpenden) vom Karpathenvereins-Balle, von der hiesigen, bestrenommirten Firma F. Neuzil in netter Weise hergestellte, sind bei den Herren Josef Drotleff, Papierhandlung, Heltaurgasse, Fritz W. Elges, Möbel-Handlung, Heltaurgasse, E. Lüdcke, Juwelier, Großer Ring, und Johann Weindel, Großer Ring, um den Preis von einer Krone per Stück erhältlich. Der Erlös fließt der Casse der Section „Hermannstadt“ S. R. B. zu.

(Diebstahl.) Den 30. v. M. wurde einem Seminaristen aus dem gr.-or. Seminar ein schwarzer Winterrock (Werth 52 Kr.) und ein schwarzer Anzug (Werth 48 Kr.) gestohlen. Sämmtliche Kleidungsstücke sind mit der Firma-Bezeichnung „Székely György“ versehen und außerdem sind im inneren Theile der Winterrocktasche die Buchstaben „Ar“ mittelst Tinte eingeschrieben.

(Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt an Geschenken: Eine Bücherammlung von 38 Bänden von Director Robert Pheps. — Bauer A.: Országgyűlési beszédok és egyéb dolgozatok. Budapest, 1900; vom Verfasser. — Deutschlands Zeitquellen und Bäder. Herausgegeben vom k. Gesundheitsamt zu Berlin. Berlin, 1900; von Dr. Arthur v. Sachjenheim. — Katalog der Gemäldesammlung der k. neuen Pinakothek in München. Amtliche Ausgabe. München, 1900. Officieller Katalog der Münchener Jahresausstellung 1900 im k. Glaspalast. Zweite Ausgabe. München, 1900. Officieller Katalog der internationalen Kunstausstellung des Vereines bildender Künstler Münchens (E. V.) „Secession“ 1900 im k. Kunstausstellungsgebäude. Zweite Auflage. München, 1900. Officieller Gesamttext des Oberammergauer Passionsspiels. Zweite Auflage. Oberammergau und München, 1900; sämmtliche von einem Ungenannten. — Anregungen zur Neubelebung uneres ev. Gemeindegottesdienstes. Vier Vorträge. Hermannstadt, 1900; von W. Krafft. — Gosl Edm.: La trouville de Nagy-Bisterez. Essai sur le monnayage des Cotini celtiques. Paris, 1900; vom Verfasser. — Jung Jul.: Mittheilungen aus Apulum. Wien, 1900; vom Professor Dr. B. Cserni in Karlsburg. — Die Münzammlung erhielt als Geschenk eine Silbermünze des Königsreichs Leon von 1634; von M. Sattler, Farmer in Waffid.

(Todesfälle.) In Temesvar starb am 2. d. die dortselbst auf Besuch gewesene Schriftstellerin Fräulein Klona Magyar. Dieselbe war eine Schwester des verstorbenen berühmten Hofschauspielers Emerich Robert, eines gebürtigen Budapesters.

Gestorben ist: der ehemalige Serbenführer Svetozar Miletic am 4. d. in Wertheq, im Alter von 75 Jahren.

(Arbeiter-Krankencassen.) Der Referententwurf des Gesetzes über die Arbeiter-Krankencassen wird von einer am 15. d., 10 Uhr Vormittags im Handelsministerium stattfindenden Enquete in Berathung gezogen werden. Zur Theilnahme an den Berathungen sind eingeladen: Vertreter des Ministeriums des Innern, des Finanz-, Ackerbau-, Justiz- und Unterrichtsministeriums, des Banus von Krain, des Gouverneurs von Fiume, der meisten Städte, Handelskammern,

Bezirks-Abgeordneter von Rosenthal

vor dem lieutenant-raubte Keller vor dem abgelegt im Gajle desjenen Gajla zu Reuterforden Bedra geleitet. Jakob W. 120,000 in den Kronen erhielten er aus dem Vorgehen geschriebener nieder. seit einer deren Umgekehrter Seine an gebracht.

mit weld gegen das fortsetzen, 1000 ung Südafrika Februar 1901 wichtiger Factor ge

diesjährige überbracht allein die wertvollsten regen vers und Flori genehm abbogen um onistischer in der W hergestell zur Chre halten, we Wilhelm S

gemeldet 4 tüchtiger Jahre, in der Ausn nahegelegte Der erste Aus Fiu explodirte Apparat b der mit b vorgenom Stelle tod eingeleitet. Kanfler S lassenen B Vörjenspec untreut; 4 Leute geid große Fim über eine

am 8. d. stehenden Schwurger

Eisenha Wener die Verbit Straße. Eisenharb und ihn Schuß in blieb unwe

sichtlich no auf dem G damerstraße dem Grun für 2000. Sorma-Te Wochen le seinen stä wo er sich einrichte Björnjo seines Dra

alle 3-4 zügliche v Freude un 2 Kronen. sendet es f jedoch über

„Kön. Bo in Teru Die armen den nässen umhüllend. dungen in

Nicht im 12. v. ver



Aus dem Amtsblatte, Licitationen.

Am 25. Februar beim k. Schul-Inspectorate in Döb... Offert-Verhandlung wegen Erweiterung des dortigen Staats-Elementar-Schulgebäudes.

Die Staatspapier-Gesellschaft

„Oesterr.-Ungar. Mercur“, Budapest, Andrassystrasse 83, acceptirt vertrauenswürdig Vertreter. Prospecte gratis.

MÜHLE'S SAMEN, PFLANZEN, BÄUME

werden überall bevorzugt. Verlangen Sie gratis und franco den Hauptkatalog pro 1901 von WILHELM MÜHLE, k. u. k. Hoflieferant, TEMESVÁR.



JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfehlen billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Großer Grundcomplex in Orlat

(Eisenbahnstation bei Hermannstadt) mit Fabrik-, Wohn- und Nebengebäuden, ganzer Wasserkraft, derzeit Wollspinnerei im Betriebe, auch zu anderen industriellen Unternehmungen sehr geeignet, und einem großen ertragreichen Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig angelegt und typographisch ausgeführt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird.

Wir offeriren vom Depot unseres hiesigen Dampfsägewerkes (nähe dem Bahnhofe):

Buchen-Brennholz

In meterlangen Scheiten Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter Kurz " " 20 "

Table with 4 columns: ohne Zufuhr, mit Zufuhr, 1/2 Stk., 1 Stk., K h., K h.

Weiches Abfallholz

1/2 Stk. = 2 Rm. Schwarten 1/2 " = 2 Rm. Klötze 1/2 " = 2 Rm. Brettchen

Table with 4 columns: ohne Zufuhr, mit Zufuhr, K h., K h.

Beistellungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickel, Großtraif, Grosser Ring Nr. 12; Wilhelm Fürst, Heltauergasse Nr. 16; Andreas Bieger, Bauholzplatz Nr. 5; Julius Balthmann, Mühlgasse Nr. 11; Gustav Gürtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Weiss, Holzhandlung, Dreieichenstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzgasse Nr. 1; „Concordia“, Handels-Aktiengesellschaft, Fleischergasse Nr. 20, sowie das Bureau des Dampfsägewerkes

[34] 10-20

Mersing & Lessel.

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisberggasse 2. Kl. Ring 31.

ff. Banater Mehl

in feinsten, frischer Qualität.

Frischer Carfiol Stück 20 kr.

Eingelegte italienische Paradies-Aepfel in Flaschen.

Neue Orangen „Mandarinen“.

Von marinirten Fischen

ff. Aalisch marinirt, echt Comachio, Ostsee-Fettheringe, Rollheringe 6 kr., Bratheringe, Anchovis 1 kr., Sardellen, zugerichtete in Salzlake, Sardellen in Salz.

ff. Riesenlachs - Heringe.

Von geräucherten Fischen

Sprotten, Bücklinge, Lachs.

ff. Aal geräuchert.

Div. Fische in Oel.

In Aspice: Seelachs, Heringe, Aal.

Fisch-Salat 10 Deka 10 kr.

Frische Austern Dutzend 1 fl. 20 kr.

Frische Fische „Seezungen“ zum Backen Stück 35 kr.

Käse:

Gorgonzola, Holländischer Eidamer echt.

ff. Halb-Ementaler, Imperial, ff. Liptauer, Fognarascher, echt Trappisten, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 8 kr., Roquefort, Allgauer Käse, und zwar: Rahm-Käse Stück 15 kr., Schlosskäse Stück 15 kr., Camembert 30 kr., Delicatessen 10 kr., ferner:

Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apriosen-Marmelade, Dulceacoen und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüten), feine Bäckereien, Vanille- und Anis-Scheib'n à 1 kr., Fischinger-Torte, die beste Torte der Welt, Stück 88 kr.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbestrafung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leide es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

209 31-36

Im unterzeichneten Verlage und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1901. Kleinoctav, 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen.

Preis 30 Heller.

Mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondviertel - Jahresregent: Mond - Jahres-Charakter - Von den Finsternissen - Sichtbarkeit der Planeten - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Gerichtsferien. Kalendarium - Kalender der Juden. Bauernregeln. Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn. Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser. Jahrmärkte. Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung, Postsparasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen. In bedrängter Lage. Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss. Der Freiheitskampf der Boeren. (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste. Das Gespenst. Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt. Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.) Anekdoten. Mannigfaltiges. Gemeinnütziges. Inserate.

Wandkalender.

Gross-Placat in Farbendruck.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Hermannstadt, Wintergasse 9.